



Durchgedreht?

Dann ist es höchste Zeit, daß Sie durch gesunden Schlaf Ihr innerliches Gleichgewicht wiederherstellen. Gesund schlafen — das heißt: unter einer echten Wolldecke schlafen! Die Wissenschaft bestätigt, daß die je nach Jahreszeit wärmeregulierend und antirheumatisch wirkende Wolldecke den tiefen, erholsamen Schlaf fördert.

Wer unter einer echten Wolldecke mit dem Goldsiegel „Wertvoll weil Wolle“ schläft, empfindet das beruhigende, stärkende Wolldecken-Wohlbehagen. Darum

Zum Zudecken Wolldecken

Frägen Sie beim einschlägigen Fachhandel ausdrücklich nach Wolldecken mit dem Widderzeichen „Wertvoll weil Wolle“. Nur echte deutsche Wolldecken dürfen dieses Zeichen tragen. Und — verlangen Sie auch im Hotel stets Wolldecken.



„Biserirte“ in jede Hausapotheke

»Biserirte Magnesia« ist bekant dafür, daß es Magendruck, Sodbrennen, saures Aufstoßen und Vollegefühl rasch und zuverlässig beseitigt. Die Beschwerden entstehen meist, wenn der Magen übersäuert ist oder wenn Speisen im Magen gären. »Biserirte Magnesia« wirkt auf dreifache Weise: Schon 2-3 Tabletten binden sofort überschüssige Magensäure, beruhigen die entzündete Magenschleimhaut und fördern die Verdauung, so daß der Magen wieder normal und störungsfrei arbeiten kann. Dieses bewährte Arzneimittel sollte für alle Fälle in Ihrer Hausapotheke bereitstehen. Sie sind dann Magenbeschwerden nicht mehr hilflos ausgesetzt. Jede Apotheke hält »Biserirte Magnesia« als Tabletten oder Pulver zum Preise von DM 1.65 für Sie bereit.

den Dollars, die du hier verdient hast, dahin zurück, wo du hergekommen bist.“

Seitdem ist das robuste Selbstvertrauen der englischen Filmsirene erschüttert. Ehemann Gittins flog in der letzten September-Woche nach England zurück und eröffnete den Londoner Journalisten, daß ihr Idol, an nervösen Erschöpfungszuständen und Weinkrämpfen leide.

Die englische Presse reagierte wie ein enttäuschter Liebhaber: voller Ärger über die Blamage. Das englische Massenblatt „Daily Mirror“, die auflagenstärkste Tageszeitung der Welt, vermerkte bekümmert, daß Marilyn Monroe in dieser „Schlacht der hochexplosiven Blondinen“ klar führe — mindestens soweit es Popularität und gutes Benehmen im Ausland betreffe. Das



Ehepaar Arthur und Marilyn Miller Radtouren in England

Blatt rechnete dem englischen Kino-Idol Runde für Runde, Woche für Woche vor, welche Fehler es in diesem Kampf gemacht hat:

- ▷ Während Diana Dors und Dennis Gittins praktisch Hollywood vereinnahmten, verschwanden Marilyn und Arthur Miller bescheiden in der englischen Landschaft.
- ▷ Diana-Ehemann Dennis Gittins buddelte geräuschvoll in Beverly Hills nach Gold. Marilyn-Ehemann Arthur Miller unternahm Spaziergänge auf den schattigen Wegen Surreys.
- ▷ Diana Dors und Gatte zogen in eine 500 000-Mark-Villa. Marilyn Monroe und Arthur Miller mieteten sich in einem unscheinbaren Landhäuschen ein.
- ▷ Diana Dors und Dennis Gittins, die bereits einen Cadillac und einen Rolls besitzen, erwarben in Hollywood eilends ein schneeweißes amerikanisches Super-Cabriolet für 47 000 Mark. In England kauften sich Marilyn Monroe und Arthur Miller ein Paar Fahrräder.
- ▷ Während das Ehepaar Dors sich mit den Fotografen am Schwimmbassin raufte, nahmen Mr. und Mrs. Miller bei

Sir Laurence und Lady Olivier den Fünf-Uhr-TEE ein.

- ▷ Als Diana Dors eingeladen wurde, als Gast-Star an der berühmten Fernsehshow von Ed Sullivan mitzuwirken, lehnte sie ab: „Ich tue das nur für Geld.“ Als Marilyn eingeladen wurde, am „Dritten Programm“ der BBC mitzuwirken, erwiderte sie: „Es ist ein großartiges Kompliment für mich...“
- ▷ Diana Dors sagte in Hollywood: „Ich bin hierhergekommen, um eine Menge Zaster zu machen, hier ist doch der Ort wo die Moneten lagern und wo man sie auch behalten kann.“ In London zirpte die Monroe, es sei eine Ehre und ein Privileg, in England filmen zu dürfen.

„Nun ist die arme kleine Diana müde“, höhnte der „Daily Mirror“. „Ihr Galopp durch Kalifornien hat ihr Tränen statt Trophäen eingebracht. Die 500 000-Mark-Villa ist ihr gleichgültig geworden, und sie braucht eigentlich gar nicht mehr sieben Badezimmer. Sie sehnt sich auch nicht mehr nach einer Million Dollar.“ Der „Daily Mirror“ taufte das englische Kino-Idol verbittert „Miss desillusionierte Dors“ und druckte in großen Buchstaben das Fazit seines Lageberichtes: „Sie könnte von Marilyn eine Menge lernen.“

In der vorletzten Woche verkündete Ehemann Gittins in London, daß Diana Dors nicht — wie vorgesehen — ein volles Jahr in Hollywood bleiben, sondern schon Anfang November zurückkehren werde. „Sie hat“, sagte er, „Heimweh nach dem Londoner Nebel.“

BÜCHER

Wolfgang Ott: „Haie und kleine Fische“. „Der große Marineroman des zweiten Weltkrieges“ steht — etwas zu anspruchsvoll — auf dem Schutzumschlag des Buches. Die detaillierten Darstellungen zermanschter menschlicher Innereien, die der ehemalige U-Boot-Offizier Ott in drastischer Sprache gibt, liegen so weit jenseits des Vorstellungsvermögens, daß die wohl beabsichtigte Wirkung verpufft: Unter dem Übermaß des Blutgesudels bleibt kaum noch erkennbar, daß es dem Autor darum geht, die Unsinnigkeit des organisierten Tötens darzutun. Dennoch scheint dieses Buch ein Bestseller zu werden: Die Übersetzungsrechte wurden wenige Tage nach seinem Erscheinen von einem amerikanischen und mehreren europäischen Verlegern erworben. (Albert Langen — Georg Müller, München. 504 Seiten. 16,80 Mark.)

Walt Disney: „Geheimnisse der Steppe“. Bilder aus dem gleichnamigen Film bilden den dritten Band der Sammlung „Entdeckungsreisen im Reiche der Natur“. Da die Hochglanz-Photos — Ausbeute einer dreijährigen Safari der Naturphotographen Alfred und Elma Milotte — das Leben des afrikanischen Löwen wiedergeben, blieb kein Raum für die sonst von Disney gepflegten possierlichen Tier-Idylle. (Verlag Carl Gabler, München. 75 Seiten. 33,75 Mark.)

Gert Ledig: „Vergeltung“. Der 1921 geborene Ledig, dessen Kriegsbuch „Die Stalinorgel“ mit Recht allseits als „schonungslos“ gerühmt wurde, wendet sich in seinem neuen Roman der „Heimatfront“ zu. Wieder wird, nun während eines Luftalarms von etwa einer Stunde Dauer, hauptsächlich gestorben. Menschen, die der Leser nicht kennenlernt, werden zerschmettert, zerrissen, zerquetscht, erschlagen, erstickt, verbrannt und sogar gegrillt. Um die Anonymität und die Monotonie der Hölle etwas aufzulichten, hat Ledig die Lebens-